



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG**

FACHBEREICH GOTTESDIENST

Jahresbericht 2021/22

©EKHN / fundus.ekhn.de



Inhalt

Editorial	3
Fachstelle Gottesdienst	4
Personalien und Strukturen 2021/22	4
Arbeitsfelder.....	5
Gottesdienste erhalten und erneuern	5
Kasualien	7
Ehrenamtliche	7
Gottesdiensttheologische Grundsatzarbeit	8
Jahresbericht Landesprädikanten- und Landesmesnerpfarramt	9
A. Die Prädikantenarbeit der Evangelischen Landeskirche Württemberg.....	10
1. Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen	10
2. Zahlen, Daten, Fakten im Einzelnen	11
3. Perspektiven.....	17
B. Die Mesnerarbeit der evangelischen Landeskirche in Württemberg	18
1. Aus- und Fortbildung.....	18
2. Entwicklungen im Bereich der Mesnerarbeit.....	18
Kinderkirchpfarramt.....	19
Personelle Veränderungen im Landespfarramt für Kindergottesdienst.....	19
Abschied von Landespfarrer Frank Widmann	19
Neubeginn von Landespfarrer Markus Grapke	21
Engagement Ehrenamtlicher	22
Pandemie als Zäsur.....	23
Neue Wege in der Pandemie – auch digital	23
Kindergottesdienst outdoor	23
Abbrüche	23
Neuanfänge	23
Jetzt: Kirche mit Kindern	24
Quality time.....	24
Fusionen und Kindergottesdienst	24
Zahlen?	24
Kurse und Fortbildungen wandeln sich.....	25
Neue Kooperationen	25
Viele Gründe zu feiern.....	25

Editorial

Unser zweiter gemeinsamer Bericht

Seit dem 1. September 2020 gibt es mit dem Fachbereich Gottesdienst (FBG) den Zusammenschluss der drei nach wie vor selbstständigen Player:

- **Fachstelle Gottesdienst (FG)**
<https://www.fachstelle-gottesdienst.de/>
 Leitung: Kirchenrätin Dr. Evelina Volkmann

- **Landesprädikanten- und Landesmesnerpfarramt (LPM)**
<https://www.praedikanten-mesner.de/>
 Leitung: Landespfarrerin Tabea Granzow-Emden

- **Württ. Evang. Landesverband für Kindergottesdienst e.V.**
<https://www.kinderkirche-wuerttemberg.de/>
 Leitung: Landespfarrer Markus Grapke

Alle drei Einrichtungen des FBG sind dem Sachgebiet „Gottesdienst und Liturgie“, Ref. 1.1 im Dezernat 1 „Theologie, Kirche und Gesellschaft“ des Evang. Oberkirchenrats zugeordnet, haben ihren Sitz im Evangelischen Bildungszentrum Haus Birkach und gehören zum Arbeitsbereich Aus-, Fort- und Weiterbildung (AAFW) der Evang. Landeskirche in Württemberg.

Wir im FBG regen die Reflexion des Gottesdienstes in Württemberg an, rücken ihn in den Fokus und berichten, was wir beobachten.

Fröhliche Lektüre wünscht

Evelina Volkmann
 Sprecherin des FBG





**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
FACHSTELLE GOTTESDIENST**

Fachstelle Gottesdienst



Kirchenrätin Dr. Evelina Volkmann

Grüninger Str. 25

70599 Stuttgart

evelina.volkmann@elk-wue.de

0711 45804 56

Personalia und Strukturen 2021/22

- Leitung: Kirchenrätin Dr. Evelina Volkmann
- Mitarbeiterinnen: Seit 03/2021: Pfarrerin Gudrun Ederer, Referentin für Ehrenamtliche Andachtsleitung und Prädikantenfortbildung (100%); seit 05/2021: Ann-Kathrin Bauer, Sekretariat (50%).
- Die FG ist eine von zehn Einrichtungen, die im Evang. Bildungszentrum Haus Birkach (EBZ) untergebracht sind. Die Vernetzung untereinander funktioniert qua monatlicher Besprechungen aller Leitungen im Initiativkreis bestens.
- Die FG gehört außerdem zum Arbeitsbereich Aus-, Fort- und Weiterbildung (AAFW), der sich ebenfalls durch Dienstbesprechungen vernetzt und in der Hauskonferenz mit den zuständigen Dezernaten 1–3 in Austausch tritt.
- Mit MD (Missionarische Dienste) und ZGE (Zentrum für Gemeindeentwicklung und Ehrenamt) – also auf der Ebene des früheren Gemeindediensts – gibt es neben unterschiedlichen Kooperationen gemeinsame Gespräche mit KR Dr. Jörg Schneider.

Arbeitsfelder

Die Leitung der Fachstelle Gottesdienst besteht (siehe ausführlicher im letzten Jahresbericht) darin, das Thema Gottesdienst auf landeskirchlicher Ebene zu bearbeiten bzw. zu fördern. Dies konkretisiert sich in meiner Mitarbeit, teilweise auch Leitung zahlreicher landeskirchlicher Arbeitsgruppen, in unterschiedlichsten Arbeitsaufträgen von Dezernat 1, in der Organisation und Durchführung von gottesdienstlichen Fortbildungen für Pfarrer:innen (neu: Gottesdienstkolleg), Diakon:innen, Prädikant:innen, Ehrenamtlichen. Dazu treten die Organisation der Gottesdienstkonferenz, meine Mitarbeit in den Kursen des Pfarrseminars, die Geschäftsführung der württembergischen Gottesdienstberatung, Vermittlung von Predigtcoaching. Die Pflege der Homepage¹ u.v.m. Die EKD-weite Vernetzung durch meine Mitgliedschaft in der Liturgischen Konferenz der EKD, im Netzwerk Kasualien, in der Konferenz der Arbeitsstellen Gottesdienst gibt mir wertvolle Impulse.

Im Folgenden berichte ich querschnittartig über meine Beobachtungen.

Gottesdienste erhalten und erneuern

Die Fachstelle Gottesdienst regt auf verschiedenen Ebenen das Gespräch über den Gottesdienst an. In der letzten Zeit ging es dabei schwerpunktmäßig darum, wie sich der Gottesdienst angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen bewährt und weiterentwickelt.

Gottesdienst verändert

Die gut besuchte Gottesdienstkonferenz im Januar 2021 (wegen Corona digital) unter der Überschrift „Gottesdienst verändert“ hat sich gedanklich mit PD Dr. Folkert Fendler auf den Weg gemacht und sich humorvoll durch ihn anregen lassen: Gottesdienst geschieht an vielen Werktagen, nicht nur sonntags. Gottesdienst wird in vielen Formen gefeiert, was bislang von der EKD-Statistik völlig übersehen wird. Auch warb Fendler für Verständnis mit Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen Church-Hopping betreiben. Sie legen hierbei das Verhalten von Kunden an den Tag (gesucht werden Nutzen, Abwechslung, freie Wahl, Qualität, gute Performance, angenehme Atmosphäre, ...), ohne jedoch als „Kunden“ bezeichnet werden zu wollen. Den Gottesdienst kennzeichnet zudem wesentlich, dass er Spannungsfelder des Glaubens und des Lebens nicht nur aushält, sondern sie thematisiert, mit ihnen lebt, sie feiert. Dazu gehört die Spannung zwischen liturgischer Tradition und moderneren „Gottesdiensten für Anfänger*innen“, die Spannung zwischen Sonntag und Alltag, zwischen Transzendenz und Immanenz – ohne diese zur einen oder anderen Seite hin auflösen zu wollen. Eine solcherart veränderte Wahrnehmung verhilft dazu, den Gottesdienst positiv und zukunftsfähig zu sehen und vom Jammern wegzukommen.

Um lebendiges und alltagsrelevantes Predigen ging es in der ausgebuchten, äußerst kreativ gestalteten Pfarrer:innenfortbildung im Juli 2011 mit Pastorin Birgit Mattausch, Michaeliskloster Hildesheim. Ähnlich hoch war das Interesse am digitalen Studientag „Andere Gottesdienste gestalten“ mit Pfarrer Ralf Vogel (Nachtschicht-Gottesdienst) und Pfarrer Prof. Dr. Martin Wendte (Nachteulen-Gottesdienst). Die Pfarrer:innen suchen Impulse für ihr Gemeindeleben. Der Studientag „Politisch predigen“ hingegen musste mangels Anmeldungen abgesagt werden. Offensichtlich passte er nicht in die Suche nach innovativen Anregungen für die eigene Praxis.

Bei den Kirchengemeinden beobachte ich einen starken Nachfragerückgang im Blick auf die Beschäftigung mit gottesdienstlichen Themen. Sehr wenige melden sich, um beispielsweise für eine KGR-Klausur eine:n Gottesdienstberater:in zu gewinnen. Mir scheint, dass neben den vielen anderen aktuellen Herausforderungen die Gestaltung und Reflexion des Gottesdienstes leider weit nach hinten gerutscht

¹ <https://www.fachstelle-gottesdienst.de/>

ist. Von den Kolleg:innen von SPI (Struktur, Pfarrdienst, Immobilien) und der Gemeindeberatung erfahre ich, dass in ihren Beratungen der Gottesdienst durchaus eine Rolle spielt, aber eben auf einer sehr strukturellen Ebene: Wie Fusionen, Stellenkürzungen etc. in einem veränderten Gottesdienstplan auffangen? Für die Frage nach neuen Gottesdienstkonzepten scheint kaum Raum zu sein. Umso gespannter bin ich auf die Entwicklungen im Kirchenbezirk Öhringen, der nun für fünf Jahre „Innovative Modellregion“ wird, um neue Gottesdienstkonzepte zu erproben. Ich erhoffe mir davon Impulse für die gesamte Landeskirche.

Gottesdienst und Digitalisierung

Ein Thema, das viel Raum einnimmt, ist „Gottesdienst und Digitalisierung“. Pfarrer:innen und Ehrenamtliche vor Ort überlegen sich, ob und wie sie digitale Gottesdienste nach Corona weiterführen. Aufschlussreich hat sich dazu 2021 die Studie „Rezipiententypologie evangelischer Online-Gottesdienste“ ReTeOG 2 geäußert,² an der sich auch die ELK-WUE beteiligt hat. Wer einen oder mehrere Online-Gottesdienste mitgefeiert hat, möchte dies gern auch weiterhin tun. Viele Evangelische haben seit Ausbruch der Pandemie ihre Kirchengangsgewohnheiten verändert. Sie gehen mal in den analogen Gottesdienst, mal feiern sie von zuhause aus den digitalen Gottesdienst mit. Mit den Online-Gottesdiensten hat sich somit ein weiteres Gottesdienstformat etabliert – auch für die Zeit nach Corona. Den digitalen Gottesdiensten werden demnach unter bestimmten Bedingungen Chancen eingeräumt, ohne in ihnen ein Allheilmittel gegen nachlassenden Gottesdienstbesuch erkennen zu wollen. Ich selbst habe als württembergische Vertreterin in der ReTeOG-Arbeitsgruppe mitgearbeitet. Sollte es eine ReTeOG 3 geben, so würde ich es sehr begrüßen, die bislang vernachlässigte überregionale Perspektive gottesdienstlichen Feierns stärker zu fokussieren. Bislang sind die Sichtweise – und somit auch die Ergebnisse – der Studie (noch) stark parochial orientiert.

Aktuell wird in einer Kooperation von mehreren EKD-Gliedkirchen eine Webinarreihe zu digitalen Gottesdiensten durchgeführt, die in einen digitalen Thementag am 17.09.2022 mündet. Ich koordiniere die württembergische Beteiligung hieran. Zu diesem Zweck habe ich die AG „Digitale Gottesdienste“ gegründet, weil meinem Eindruck nach in unserer Landeskirche zu diesem Thema parallel an vielen Stellen gearbeitet wird, ohne voneinander zu wissen. Unsere AG, in der der Sprecher der Landeskirche Dan Peter, Dr. Nico Friederich, Prälat Ralf Albrecht, Oliver Hoesch, Geschäftsführer des Ev. Medienhauses Tobias Glawion, Leiter der MD Tobias Schneider, Medienpfarrerin Magdalena Smetana, Pfarrerin Sara Stähler @sara3klang, Gemeindepfarrer Markus Eckert und ich Mitglied sind, bringt sich EKDweit mit mehreren Webinaren ein. Wir bieten einen Workshop an, der sich mit der Überwindung des Gegensatzes von Digital und Analog beschäftigt. In weiteren Workshops geht es um Seelsorge rund um geistliche Angebote in den sozialen Medien, um regionale Kooperationen, um digitale Kinderkirche, um Medienrecht und um digitale Beteiligungsmethoden für den Gottesdienst in Präsenz und von zuhause. Damit sind wir am Puls der Zeit. Hoffen wir, dass das auch nach innen in unsere Landeskirche wirkt.

Erfreut bin ich angesichts der Entscheidung unserer Landessynode zum digitalen Abendmahl. Die Herausforderung besteht in einer stringenten theologischen Begleitung der Neuerungen und liturgischen Möglichkeiten. Hier können wir nur bedingt an Vorarbeiten anderer Landeskirchen anknüpfen. Württemberg leistet hier vielmehr ein Stückweit Pionierarbeit, indem wirklich jede liturgische Äußerung eines digitalen Abendmahlsgottesdienstes in ihrer theologischen Begründung dargestellt und reflektiert wird.

² https://www.fachstelle-gottesdienst.de/fileadmin/mediapool/gemeinden/E_fachstelllegottesdienstneu/Informationen_zum_Gottesdienst/Gottesdienst_feiern/Gottesdienst_und_Abendmahl_in_Zeiten_von_Corona/ReTeOG_270921_v11.pdf.

Im weiteren Sinne ist auch die Arbeit am neuen evangelischen Gesangbuch dem Stichwort Digitalisierung zuzuordnen. Württemberg ist in diesen Prozessen mit Pfarrer Frieder Dehlinger vom Amt für Kirchenmusik vertreten. Im Fachausschuss Gottesdienst hat er uns in die Erneuerung des Gesangbuchs eingeführt. Die Frage, ob dies v.a. als Datenbank zugänglich sein wird oder ob es auch weiterhin gedruckte Exemplare gibt, ist von immenser Bedeutung. Auch hieran wird deutlich, dass der Gottesdienst sich der Digitalisierung nicht verschließen kann, aber gut beraten ist, hierfür angemessene Kriterien zu entwickeln.

Kasualien

Auch unsere Landeskirche ist aufgerüttelt durch sehr niedrige Taufzahlen seit 2020. Aber auch die Zahl der Trauungen und Bestattungen geht zurück. Viele Evangelische bzw. bei Sterbefällen die Hinterbliebenen nehmen dies nicht in Anspruch. Die Frage, wie wir damit umgehen, verbindet uns mit den anderen EKD-Gliedkirchen. In meinem Umfeld war ich bei verschiedenen Aktivitäten dabei. Anfang 2021 starteten in der ELK-WUE die „Taufinitiativen“³ mit der Fachstelle Gottesdienst als Koordinationsplattform. In diesem Zusammenhang befinden wir uns mit den Kasualien auf einem Markt, der von starker Konkurrenz geprägt ist. Wenn beispielsweise evangelischen Eltern von ungetauften Kindern, evangelischen Paaren, die eine Hochzeit planen, oder Angehörigen evangelischer Verstorbener nicht klar ist, warum sie sich in ihrer Situation an die Kirche wenden sollten, haben wir ein Problem. Die Kollegin der Kasualagentur der Bayerischen Landeskirche „Servicestelle Segen“ wandte sich vor kurzem an mich. Ein württembergisches Brautpaar habe sie kontaktiert, weil das zuständige Gemeindepfarramt sich für die Trauung, die etwa 50 km weiter im Freien stattfinden sollte, nicht zuständig sah und auch keine weitere Hilfestellung gab, eine:n Pfarrer:in zu finden. Durch die Vermittlung an eine Kollegin vor Ort konnte dann geholfen werden. Auch die Konfirmation ist nicht mehr so selbstverständlich, wie wir das gern hätten. Ich höre von Jugendlichen, die gern den Konfirmationsunterricht besuchen, sich aber nicht konfirmieren lassen wollen. Diese „Provozierte Kasualpraxis“ ist Thema der Gottesdienstkonferenz im Januar 2023. Im Konvent der Gottesdienstberatung und im Fachausschuss Gottesdienst befassen wir uns ebenfalls damit. M.E. braucht es einen Umdenkprozess.

Ehrenamtliche

Ehrenamtliche feiern Andacht (EFA)⁴ heißt die Initiative, die 2021 konzipiert und die seit 2022 in die Tat umgesetzt wird. Nachdem die Landessynode im Oktober 2019 beschlossen hat, das Ehrenamt zu stärken und mit der Aufgabe, ehrenamtlich Andachten bzw. kleine Gottesdienste zu halten, zu betrauen, wurde hierfür ein beweglicher Dienstauftrag geschaffen, der seit März 2021 mit Pfarrerin Gudrun Ederer besetzt ist. Vielerorts gibt es EFA schon lange. Neu ist, dass dies jetzt landeskirchenweit unterstützt wird. Es galt, eine Konzeption hierfür zu entwickeln, die das neue Format (pastoral-)theologisch, kirchenrechtlich und liturgisch gut in die württembergische Landschaft einbettet: Wenn Ehrenamtliche in Kirchengemeinden, in AltenPflegeHeimen und diakonischen Einrichtungen selbstständig Andachten feiern bzw. kleine Gottesdienste halten, dann werden sie künftig dafür qualifiziert worden sein (durch Pfarrerin Ederer) und sie werden dafür vor Ort für eine bestimmte Zeit gottesdienstlich beauftragt (ein Liturgievorschlag steht online). Dies tangiert weder die Gottesdienste des Pfarrdiensts noch die des Prädikantendienstes. Auch PfarrPlanbeschlüsse werden dadurch nicht unterlaufen. Die EFA-Initiative zielt vielmehr auf zusätzliche Angebote, um niederschwellig geistliches Leben zu ermöglichen. So stehen Kirchen als spirituelle Räume des Gesangs, der Stille und des Gebets auch zu ungewohnten Zeiten zur Verfügung. Menschen, die in diakonischen Einrichtungen oder Alten-

³ <https://www.fachstelle-gottesdienst.de/taufe/taufinitiativen-2021-in-der-wuertt-landeskirche>

⁴ <https://www.fachstelle-gottesdienst.de/efa-ehrenamtliche-feiern-andacht>

PflegeHeimen leben und arbeiten, erfahren in ihrem Alltag wohltuende Impulse aus dem Wort Gottes. Erfreulicherweise läuft die Sache gut an. Beide Basiskurse im Jahr 2022 sind ausgebucht. Auch erreichen uns Anfragen von Einrichtungen, die speziell für ihre Ehrenamtlichen eine Schulung bei sich vor Ort erbitten. Frau Ederer kommt dem gern nach.

Gottesdiensttheologische Grundsatzarbeit

Die württembergische Perikopenreihe W

Neben der Übernahme der sechs EKD-weit einheitlichen Perikopenreihen hat die Evangelische Landsynode in Württemberg im Juli 2019 eine weitere Perikopenreihe beschlossen - die W-Reihe. Zahlreiche Predigttexte, die bei der Perikopenrevision weggefallen sind, werden in der W-Reihe „aufbewahrt“. Damit die W-Perikopen zu einer wirklichen Alternative werden, stellt die Fachstelle Gottesdienst Arbeitshilfen zur Verfügung, nämlich exegetische Impulse und liturgisch-homiletische Zugänge, jeweils verfasst durch württembergische Fachleute.⁵ In einem ersten Schritt werden diejenigen der insgesamt 77 Texte der W-Reihe bearbeitet, die in der bis 2018/19 gültigen Perikopenordnung nicht gepredigt wurden und zu denen es also weder Predigthilfen noch veröffentlichte Predigten gibt. Im zweiten Schritt kommen dann die anderen Perikopen an die Reihe.

Arbeit an der neuen Einführungsagende

Als Mitglied der württembergischen liturgischen Kommission arbeite ich unter der Leitung von KR Dr. Jörg Schneider mit am Entwurf des neuen Gottesdienstbuchs Einführungen. Das jetzige stammt aus dem Jahr 1981 (Drucklegung 1985). Das ist eine sehr spannende Aufgabe. Theologisch verantwortet zu neueren Formulierungen finden und Liturgien entwerfen, die der gestiegenen Bedeutung der vielfachen Dienste im einen Amt der Verkündigung entsprechen – und dabei gleichzeitig anschlussfähig bleiben an Leuenberg bzw. die innerevangelische Ökumene.

Evelina Volkmann

⁵ <https://www.fachstelle-gottesdienst.de/informationen-zum-gottesdienst/gottesdienst-feiern#c1605150>

Landesprädikanten- und Landesmesnerpfarramt



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG LANDESPRÄDIKANTEN- UND LANDESMESNERPFARRAMT



Pfarrerin Tabea Granzow-Emden

Grüninger Str. 25

70599 Stuttgart

tabea.granzow-empden@elk-wue.de

0711 45804 9410

Das Landesprädikanten- und Landesmesnerpfarramt ist die zentrale Stelle für die Prädikanten- und Mesnerarbeit der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Es wird geleitet von Pfarrerin Tabea Granzow-Emden. Unterstützt wird sie von dem Referenten Michael Schock (50 %) und der Sekretärin Elisabeth Bronner (100 %).

Was wir tun

Im Auftrag des Oberkirchenrats führt das Landesprädikantenpfarramt die Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen zur öffentlichen Verkündigung des Wortes Gottes und Leitung von Gottesdiensten durch. Es richtet Landesprädikantentage aus und bietet Studientage und -reisen an. Außerdem koordiniert es die Arbeit an den Predigtvorlagen und berät Dekan*innen bei der Begleitung der Prädikant*innen auf Bezirksebene.

Zu den Aufgaben der Landesprädikanten- und Landesmesnerpfarrerin gehört auch die theologische Begleitung des Evangelischen Mesnerbunds Württemberg e. V. In Zusammenarbeit mit diesem leitet sie Grund- und Aufbaukurse für Mesner*innen, Hausmeister*innen und arbeitet bei Fortbildungen mit.

A. Die Prädikantenarbeit der Evangelischen Landeskirche Württemberg

1. Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

Auch das Jahr 2021 war herausfordernd. Geplantes musste umgeplant werden. Eingespielte Organisations- und Denkwege waren auf einmal nicht mehr gangbar. Oft musste umgedacht, vieles neu gedacht werden. Das zehrte an der Kraft, gerade auch bei den Prädikant*innen, die sich auf verkürzte, komprimierte Gottesdienste, unterschiedliche Situationen und Umsetzungsweisen der Corona-Verordnungen in den Gemeinden einstellen mussten. Aber das Erkunden und Begehen neuer Wege setzte auch Kräfte frei und ließ Stärken hervortreten, die sonst vielleicht verborgen oder unbeachtet geblieben wären.

An drei Punkten sei dies markiert:

1.1 Die Treue der Prädikantinnen und Prädikanten auch in schwierigen Zeiten

Wenn auch die Zahlen der von Prädikant*innen geleiteten Gottesdienste 2021 wieder langsam angestiegen sind, das Niveau vor der Pandemie haben sie nicht erreicht. Das heißt: Prädikant*innen wurden in der Regel weniger angefragt als in den Jahren bis 2019. Zwar zeugt der Rückgang von Neuanmeldungen für die Prädikantenausbildung im Verlauf von 2021 – nach einem steilen Anstieg noch zu Jahresbeginn – von einer gewissen Erschöpfung, wie sie auch in anderen Ehrenamtsbereichen festzustellen war. Auch haben etliche Prädikant*innen während der Pandemie ihr Amt „ruhen“ lassen. Aber beendet haben sie es trotz allem nicht. Es kam zu keinerlei Austrittsbewegung. Die Treue der Prädikant*innen auch in schwierigen Zeiten und die Liebe zu ihrem Dienst und zu ihrer Kirche, an der sie manchmal auch leiden, sind ein hohes Gut. Die Kirche wird darauf nicht verzichten können, will sie zukunftsfähig sein.

1.2 Die Profilierung des Prädikantendienstes in einer sich verändernden kirchlichen Landschaft

Auf die Kirche kommen große Veränderungen zu. Die kirchlichen Landschaften sind in immensen Wandlungsprozessen begriffen. Auch der Prädikantendienst ist davon nicht ausgenommen. Wo ist sein Ort? Was ist sein Auftrag? Welche Rolle spielt er in einer sich im Wandel befindenden Kirche, nicht nur im Gegenüber zu den zahlenmäßig immer weniger werdenden Pfarrer*innen, sondern in einem geschwisterlichen Miteinander? Wohin geht der Weg? Diese Fragen sind theologisch, ekklesiologisch und pastoralpsychologisch sorgfältig zu durchdenken und immer wieder neu zu klären, um umgekehrt auch den Prädikantendienst in unserer Kirche zukunftsfähig zu machen, d. h. ihn zu profilieren. Will man auf die Veränderungen nicht nur notgedrungen reagieren, sondern sie konstruktiv mitgestalten, muss man sie perspektivisch in den Blick nehmen. Das wird die Aufgabe der landeskirchlichen Prädikantenarbeit in den nächsten Jahren sein. Auch bisher Bewährtes und in der Prädikantenordnung gut Geordnetes wird hinsichtlich seiner Zukunftsfähigkeit neu bedacht werden, neue Wege werden erprobt werden müssen, mutig und im Vertrauen auf den, der als Herr seine Kirche beauftragt und ihr zugesagt hat, bei ihr zu sein „alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,20).

1.3 Kommunikation als wesentliche Bedingung des Christentums im Ganzen und in der Prädikantenarbeit im Besonderen

Die Kirche ist aus der Verkündigung des Evangeliums, aus der Kommunikation heraus entstanden. Sie wird nur durch Kommunikation auch bestehen. Dann nämlich, wenn sie sich selbst nicht zum Schweigen bringt. Der Dienst der Prädikantinnen und Prädikanten hat wesentlich Anteil an dieser Kommunikation. Er ist, zugespitzt formuliert, *als solcher* ein Dienst der Kommunikation. Nimmt man das ernst, dann muss das auch in umgekehrter Richtung gelten. Denn Kommunikation ist nie nur ein einseitiges Geschehen. Der Dienst der Kommunikation verlangt und verdient es, dass auch mit denen, die ihn versehen, gut kommuniziert wird. Ein erster Schritt der Verbesserung der Kommunikation mit und zu der Prädikant*innenschaft hin wurde dadurch unternommen, dass nach Absprache mit dem Sprecher der Landeskirche die den Gottesdienst betreffenden Rundmails mit Beginn des Jahres 2022 direkt vom Landesprädikantenpfarramt an die Prädikantinnen und Prädikanten weitergeleitet werden können. Weitere Schritte bestehen darin, dass die Prädikant*innenschaft auch aktiv an den Überlegungen zur Zukunftsfähigkeit des ehrenamtlichen Verkündigungsdienstes innerhalb einer im Wandel begriffenen Kirche beteiligt werden und die Kommunikation auf verschiedenen Ebenen und Foren gesucht und gepflegt werden soll. Den Stimmen aus der Prädikant*innenschaft ist Gehör zu schenken und zu verschaffen, soll die Kirche nicht verstummen!

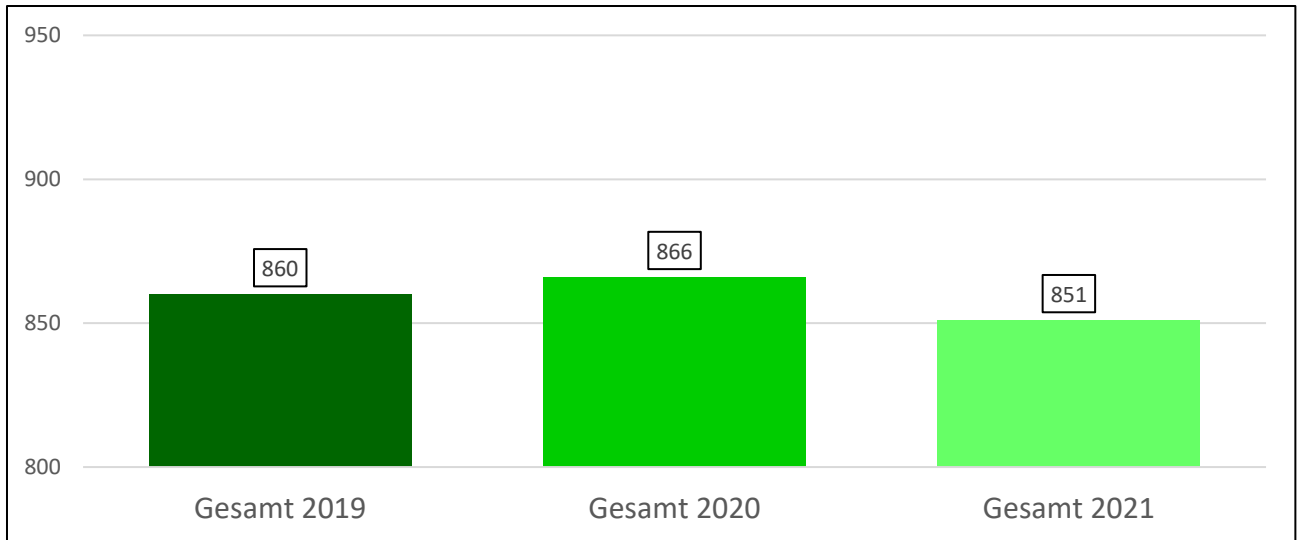
2. Zahlen, Daten, Fakten im Einzelnen

2.1 Etwas weniger Prädikant*innen

Im Jahr 2021 waren 851 Prädikant*innen in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg tätig, 15 weniger als im Vorjahr. Mit Erreichen der Altersgrenze von 75 Jahren sind damit mehr Ehrenamtliche aus dem Verkündigungsdienst ausgeschieden, als neue mit der Ausbildung begonnen haben. Diese Tendenz zeigte sich auch in anderen Bereichen ehrenamtlichen Engagements: Nachdem im ersten Coronajahr überdurchschnittlich viele Menschen eine neue ehrenamtliche Tätigkeit begonnen haben, ging die Zahl der Neueinsteiger*innen im zweiten Jahr der Pandemie aufgrund einer generell zu beobachtenden Erschöpfungssymptomatik deutlich zurück. Die hohe Zahl der Anmeldungen für die Prädikantenausbildung 2021/22 hatte noch Anteil an diesem Schub. Im Verlauf des Jahres 2021 sind einige derer, die am Orientierungstag teilgenommen oder sogar schon den ersten Grundkurs absolviert hatten, wieder ausgestiegen bzw. haben um Aufschub ihrer weiteren Ausbildung gebeten (s. unter 2.9 Prädikant*innen in Ausbildung).

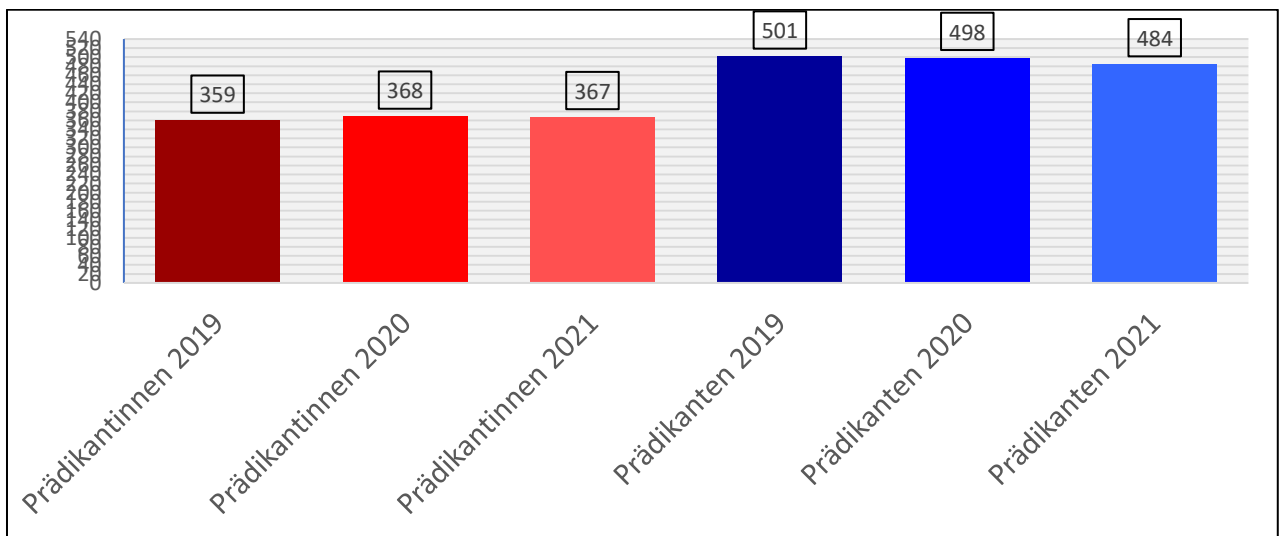
In den einzelnen Kirchenbezirken bewegten sich die Veränderungen zwischen maximal minus 5 bis maximal plus 5, mehrheitlich jedoch zwischen minus 1 bis 2 und plus 1 bis 2 Prädikant*innen.

Insgesamt hielt sich die Gesamtzahl der Prädikant*innen in den vergangenen acht Jahren bei geringfügigen Schwankungen auf konstant hohem Niveau.



2.2 Konstanter Anteil von Frauen

Während die Zahl der Männer im Prädikantendienst um 14 zurückgegangen ist, blieb die Zahl der Frauen mit nur einer Person weniger nahezu konstant. Bei den Mehrbelastungen, die während der Pandemie gerade die Frauen zu tragen hatten, ist das besonders erstaunlich und des Dankes wert. Damit betrug der Anteil der Frauen betrug 2021 etwas mehr als 43 %.

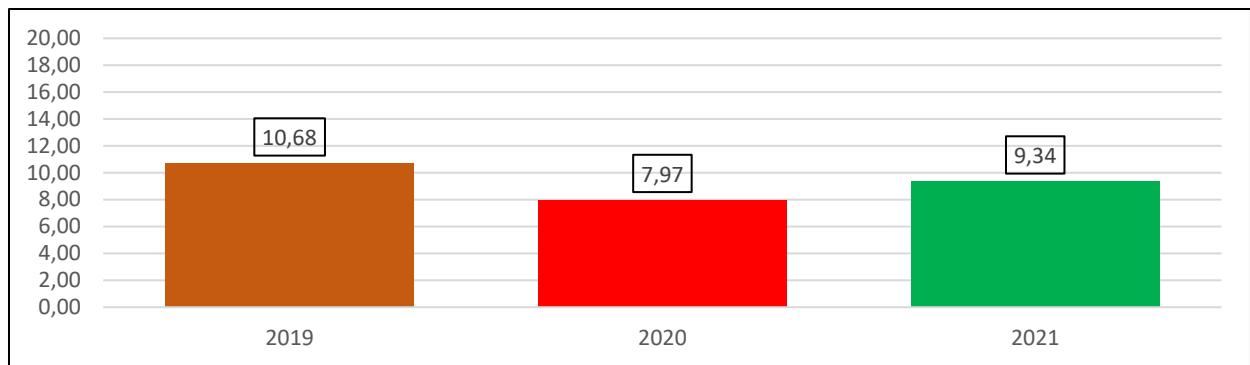


2.3 Wieder mehr Gottesdienste

Nachdem die Zahl der Gottesdienste, die von Prädikant*innen geleitet wurden, im Vorjahr regelrecht eingebrochen war, ist sie 2021 um rund 1050 Gottesdienste gestiegen. Allerdings erreichte sie (noch) nicht wieder den Stand von vor der Pandemie, sondern nur 86 % davon.

Die Prälaturen sind zwar keine sehr aussagekräftige Größe in der Prädikantenstatistik, da die einzelnen Kirchenbezirke innerhalb einer Prälatur sehr unterschiedlich geprägt sein können. Dennoch zeigt die Grafik unterschiedliche Wellenbewegungen mit einer signifikanten Abnahme von Gottesdiensten, die spätestens seit 2019 in allen Prälaturen (aufgrund von strukturellen Änderungsprozessen, z. B. Fusionen, generell weniger Gottesdienste) zu beobachten ist. Ebenso ist der Grafik der erhebliche Rückgang 2020 und ein Wiederanstieg 2021 in allen Prälaturen zu entnehmen.

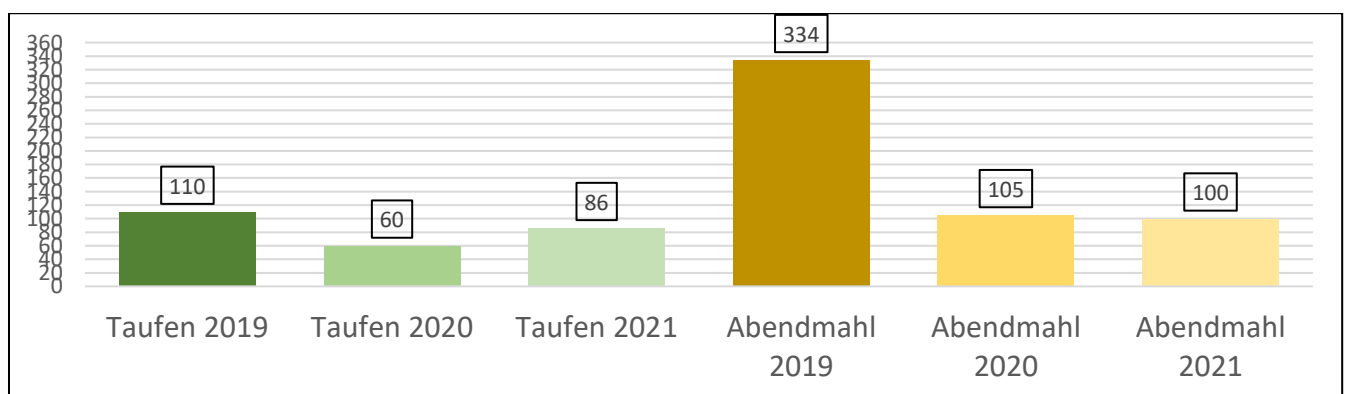
2.6. Gottesdienste je Prädikant*in



Landeskirchenweit wurden 2021 durchschnittlich etwas mehr als 9 Gottesdienste pro Prädikant*in geleitet. Nur in Stuttgart-Degerloch und Tuttingen lag der Durchschnittswert noch unter 5. Mit knapp 20 Gottesdiensten pro Prädikant*in stand der Kirchenbezirk Schwäbisch Gmünd an der Spitze, gefolgt von Freudenstadt und Sulz mit einem Wert von rund 17 Gottesdiensten pro Prädikant*in.

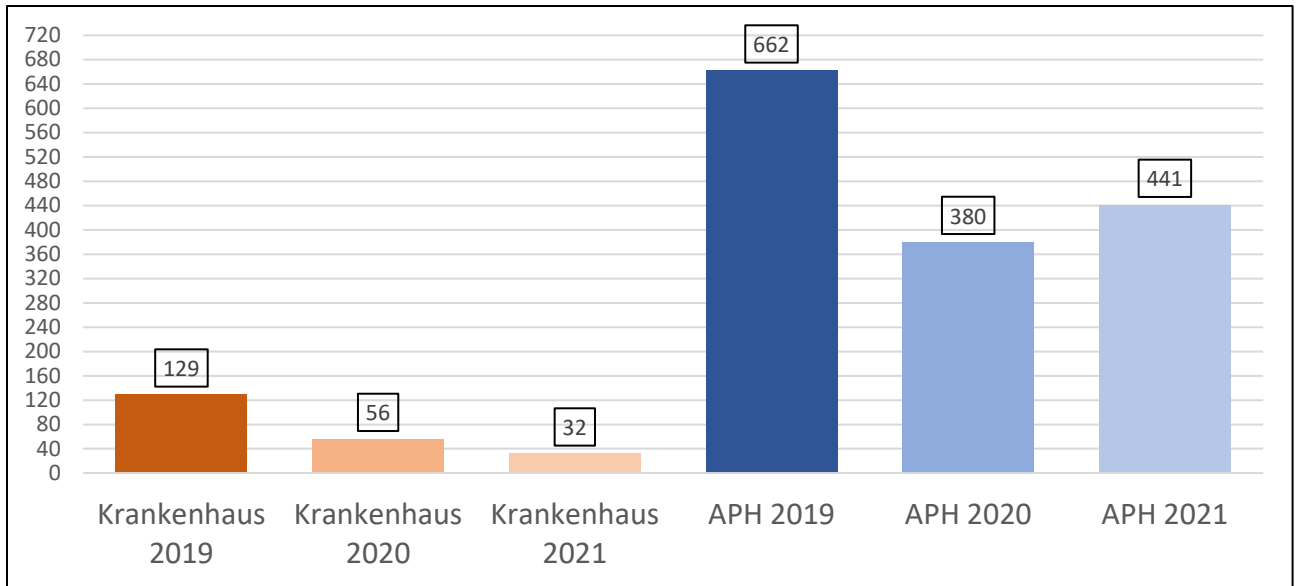
2.7 Sakramentsgottesdienste der Prädikant*innen

Während sich die Zahl der von Prädikant*innen geleiteten Taufgottesdiensten gegenüber 2020 wieder erhöht hat, ist die Zahl der Abendmahlsgottesdienste noch weiter zurückgegangen. Es stellt sich die grundsätzliche Frage, ob und inwieweit die Gemeinden zur Praxis des Abendmahls wieder zurückfinden werden.



2.8 Gottesdienste in Krankenhäusern und APH

Weiter rückläufig war die Zahl der Gottesdienste in Krankenhäusern, während sie sich in den Alten-Pflegeheimen wieder erhöht hat und 2021 bei etwa zwei Drittel des Standes vor der Pandemie lag.



2.9 Prädikant*innen in Ausbildung

Ausbildung in Zahlen (Abschluss des Jahrgangs jeweils im Folgejahr)

Jahr	Beginn	Davon Frauen	Abschluss	Davon Frauen
2018	41	20	33	13
2019	37	23	36	18
2020	37	16	36	21
2021	41 + 6 Warteliste	20	2021: 12 Nachholtermin 2022: 18	5 6
2022	19	11		

Der „Schub“ der hohen Interessiertenzahlen von 2020 hat sich als nicht nachhaltig erwiesen. Bereits im Laufe des Jahres 2021 haben einige Angemeldete die Ausbildung abgebrochen bzw. sie auf das kommende Jahr verschoben. Für den Jahrgang 2022/23 sind deutlich weniger Anmeldungen eingegangen, sodass der Ausbildungsgang einzügig stattfinden wird. Die frei werdenden Termine des b-Zuges werden für nachzuholende Kurse aus den vorigen Jahrgängen gut genutzt werden können.

Für einen Teil des Ausbildungsgang 2020/21 wurde zweimal ein Studientag zur Liturgischen Präsenz durchgeführt. Außerdem wurde in Anlehnung an die Vikar*innenausbildung das Format regionalisierter Studientage entwickelt. Dieses Format hat sich neben digitalen Kurseinheiten in der besonderen pandemiebedingten Situation sehr bewährt. Dennoch wird etwa die Hälfte dieses Jahrgangs erst mit

einer Verspätung von einem knappen Jahr ihre Ausbildung beenden können, da m. E. mindestens einer der Kurse mehrtägig in Präsenz erlebt werden muss.

2.10 Aufbaukurse

Jahr	Thema	Verantwortliche/r
2021	Jesaja predigen <i>Durchgeführt als digitaler Studientag</i>	Granzow-Emden
2021	Kirche im Wandel <i>verschoben von 2020</i> <i>Durchgeführt als mehrtägiger digitaler Kurs</i>	Granzow-Emden
2021	Gottesdienst im Klangraum feiern <i>Durchgeführt als mehrtägiger digitaler Kurs</i>	Ederer
2021	Die Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas <i>Durchgeführt als Präsenzkurs</i>	Ederer
2021	Sakramentskurs I <i>verschoben auf 2022</i>	Granzow-Emden
2021	Sakramentskurs II <i>Durchgeführt als Präsenzkurs</i>	Granzow-Emden

2.11 Studientage

Jahr	Thema	Verantwortliche
2021	Thematischer Studientag „Seelsorge an der Kirchentür“ <i>Musste erneut verschoben werden</i>	Granzow-Emden
2021	Zwei Studientage zur Liturgischen Präsenz Für Prädikant*innen in Ausbildung	Granzow-Emden
2021	Zwei Exegetische Studientage verschoben auf 2021 (zwei Termine!)	Granzow-Emden

2.12 Die ehrenamtlichen Kursmitarbeiter*innen – ein bewährtes Team

In der Prädikantenaus- und -fortbildung engagieren sich ca. 40 ehrenamtlich Mitarbeitende. Auch bei veränderten Formaten und z. T. notgedrungen kurzfristigen Umplanungen bringen sie als erfahrene Prädikant*innen, Theolog*innen ein hohes Maß an Kompetenz und Engagement ein. Als Begleitende und Leitende von Kleingruppen sind sie in der Kursarbeit eine wesentliche Stütze.

Das gemeinsame Entwickeln von Qualitätsstandards für die Prädikantenaus- und -fortbildung trägt Früchte, auch in dem guten, qualifizierten Miteinander in der Mitarbeiterschaft.

3. Perspektiven

Den Prädikantendienst in unserer Landeskirche zukunftsfähig gestalten:

- Profilierung des Prädikantendienstes in einer sich verändernden kirchlichen Landschaft;
- Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Aus- und Fortbildung;
- Bereitstellung von „offenen“ Angeboten zur Reflexion eigenen homiletischen Arbeitens und zur „Auffrischung“ der Praxis des Abendmahls;
- Weitere Verbesserung und Pflege der Kommunikation zwischen Landeskirchen- und Kirchenbezirksebene;
- Entwicklung kooperativer Projekte (z. B. mit Baden).

Tabea Granzow-Emden, Landesprädikanten- und Landesmesnerpfarrerin

B. Die Mesnerarbeit der evangelischen Landeskirche in Württemberg

1. Aus- und Fortbildung

Als LandesmesnerpfarrerIn leite ich die Lehrgänge für Mesner*innen und Hausmeister*innen (bestehend aus einem Grund- und einem Aufbaukurs) in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Mesnerbund Württemberg e. V.

Ein Lehrgang besteht jeweils aus einem Grund- und einem Aufbaukurs. Jährlich werden drei Lehrgänge durchgeführt.

Jahr	Beginn	Davon Frauen	Abschluss	Davon Frauen
2018	80	59	69	43
2019	70	49	76	56
2020	27	22	66	45
2021	70	48	19 Nachholtermine 2022	16

Keiner der für Anfang 2021 geplanten Aufbaukurse konnte regulär durchgeführt werden. Da der erfolgreiche Abschluss eines zweiteiligen Lehrgangs die Voraussetzung bildet, dass Mesner*innen und Hausmeister*innen ohne abgeschlossene Berufsausbildung eine Höhergruppierung beantragen können, war es unverzichtbar, die Kurse nachzuholen. Ende 2021 konnten immerhin 19 Teilnehmende den Lehrgang abschließen. Zwei weitere Nachholtermine sind für 2022 geplant. Im Unterschied zu den Aufbaukursen konnten alle drei Grundkurse im Sommer / Herbst mit insgesamt 70 Teilnehmenden stattfinden, ebenso auch die beiden vom Mesnerbund verantworteten Fortbildungstagungen.

2. Entwicklungen im Bereich der Mesnerarbeit

- Mesner*innen und Hausmeister*innen sind von den kirchlichen Veränderungsprozessen direkt und oft auch existentiell betroffen. Hier kommt der LandesmesnerpfarrerIn häufig eine seelsorgerliche Rolle zu.
- Die Anforderungen einer Mesnerin oder eines Hausmeisters haben sich in den letzten Jahren sehr verändert: Es wird mehr technische Kompetenz von ihnen verlangt als je zuvor. Auf derartige Veränderungen müssen auch die Kursinhalte angepasst werden.
- Die meisten von ihnen tun ihren Dienst mit Liebe und Leidenschaft. Dennoch wird vielen von ihnen vor Ort der Eindruck vermittelt, dass ihre Tätigkeit genauso gut auch von Ehrenamtlichen getan werden könne. Wie das Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen gelingen kann, ist ein Thema, das von beiden Seiten her bedacht werden muss.

Tabea Granzow-Emden, Landesprädikanten- und LandesmesnerpfarrerIn

Württ. Evang. Landesverband für Kindergottesdienst e.V.



KIRCHE MIT KINDERN



Landespfarrer Markus Grapke

Äxtlestr. 6

70599 Stuttgart

0711 24 59 93

m.grapke@kikiw.de

Kinderkirchpfarramt

Personelle Veränderungen im Landespfarramt für Kindergottesdienst

Abschied von Landespfarrer Frank Widmann

Im Landespfarramt für Kindergottesdienst gab es personelle Veränderungen: Pfarrer Frank Widmann, der die Stelle seit 2012 innehatte, wurde am 23. April 2022 auf Schloss Beilstein von zahlreichen Gästen verabschiedet. Dr. Frank Zeeb, ein langjähriger Wegbegleiter, würdigt sein Wirken in der Jahrespublikation „Alles an Bord“ des Württembergischen Evangelischen Landesverbands für Kindergottesdienst mit den Worten: „Er hat seine Anlagen und Talente bedingungslos eingebracht, eine ganz besondere Rezeptur geschaffen und unzählige Mitarbeitende gewonnen oder neu für die Sache der Kirche mit Kindern begeistert.“



In seinem Abschlussbericht vor dem Landesausschuss machte Frank Widmann deutlich, dass er immer die konkrete Kinderkirch-Arbeit vor Ort im Blick hatte. Die biblischen Geschichten waren für ihn das Herz der Kinderkirche.



Neubeginn von Landespfarrer Markus Grapke

Landeskinderkirchpfarrer Markus Grapke trat am 1. April 2022 seine neue Stelle an.



Der „alte“ und der „neue“ Landespfarrer kamen am 1. April, dem ersten Tag von Markus Grapke im Landespfarramt, in der Geschäftsstelle in der Ättelestraße in Stuttgart-Birkach zur Schlüsselübergabe zusammen. Der 1. Vorsitzende Martin Fink überreichte zur Schlüsselübergabe den beiden Pfarrern je eine Schlüsselblume, die 2. Vorsitzende Sabine Foth hatte eine Extra-Portion Energie in Form von Traubenzucker dabei.

Bei seiner Investitur am 15. Mai 2022 durch Kirchenrat Dr. Jörg Schneider machte Markus Grapke deutlich, dass Nachhaltigkeit und Inklusion / Vielfalt zwei Themen sind, die er in der Kirche mit Kindern weiter fördern will.



In seiner Predigt zum Gleichnis vom großen Festmahl forderte er dazu auf, den Kreis zu erweitern. Die Kirche müsse ihre Komfortzone verlassen, sagte er: „Wir müssen uns herausfordern lassen von Men-

schen, an die wir bisher nicht gedacht haben.“ Christinnen und Christen tischten auf: „Worte, in die sich Menschen bergen können. Einen Hoffnungsüberschuss. Einen Traum von einer Welt von Frieden und Gerechtigkeit.“ Für die Gemeinden wünsche er sich, dass die Kinder spüren: „Hier bin ich willkommen.“ Dabei lobte er auch das Engagement der Kinderkirchen im Land.



Im Interview mit elk-wue.de beschrieb er seine Aufgabe als die eines Trainers: „Ich motiviere: Die beste Botschaft der Welt muss hinaus in die Welt. Sie muss zu den Kindern kommen. Kinder sind die einzigen, die Jesus als Vorbilder in die Mitte gestellt hat. Diese Botschaft Kindern weiterzugeben, ergibt Sinn und macht Spaß.“ Gleichzeitig müsse er auch strategisch planen: „Wie muss sich unsere Spielweise in den kommenden Jahren entwickeln?“ Diese Frage will der neue Landespfarrer beständig im Blick behalten.

Sowohl der ehemalige als auch der aktuelle Landespfarrer sind sich darin einig, dass die Kirche mit Kindern ein Ort ist, an dem Kinder spüren: „Hier bin ich willkommen!“

Engagement Ehrenamtlicher

Zahlreiche Kinderkirchen entstanden um 1900 in Württemberg. Von Anfang an lebte dieser, wie wir heute sagen würden, Zielgruppengottesdienst vom Engagement Ehrenamtlicher.

Auch wenn sich viel gewandelt hat, genießen Kindergottesdienste nach wie vor ein hohes Ansehen in der Kirche. Die Kirche mit Kindern gäbe es ohne den Einsatz vieler ehrenamtlicher Mitarbeitender in dieser Form nicht.

Manche haben noch das Bild vor Augen, dass der Pfarrer oder die Pfarrfrau wöchentlich die sog. Helfer zur Vorbereitung ins Pfarrhaus einladen. Auch hier haben sich die Zeiten gewandelt: Manche Teams werden noch von Pfarrpersonen begleitet, andere bereiten sich ohne theologische Begleitung auf bevorstehende Gottesdienste vor. Das Vorbereitungsheft „Evangelische Kinderkirche“, das dem Plan für Kindergottesdienst folgt und vom Württembergischen Evangelischen Landesverband für Kindergottesdienst herausgegeben wird, ist vielfach die einzige Grundlage für die Vorbereitung von Gottesdiensten.

Pandemie als Zäsur

Die Pandemie war auch in der kindergottesdienstlichen Arbeit ein großer Einschnitt, obwohl fast durchgängig Gottesdienste mit Kindern gefeiert werden konnten – auch während der Lockdowns.

Neue Wege in der Pandemie – auch digital

Während der Pandemie suchten viele Kinderkirchen nach neuen Wegen, um mit Kindern und Familien dennoch Gottesdienste zu feiern. Neben Gottesdiensten in der Tüte oder Gottesdiensten to go entstanden Stationenwege, Outdoor-Gottesdienste und auch digitale Formate.

Mitarbeitende, die ein digitales GottesdienstnAngebot für Kinder gemacht haben, sagen heute einhellig: Nachdem nun der Alltag in den Kirchengemeinden wieder Einzug genommen hat, schaffen wir es nicht mehr, ein paralleles digitales Angebot umzusetzen. Auf Nachfrage äußern sie, dass ihr digitales Angebot während der Pandemie zwischen einem Viertel und einem Drittel einer Arbeitswoche in Anspruch genommen habe. Dafür bleibe jetzt keine Zeit mehr.

Positiv wurde gewürdigt, dass in Folge digitaler Angebote neue Talente entdeckt wurden und Menschen, die bisher ohne Bezug zum Kindergottesdienst waren, für die Mitarbeit gewonnen werden konnten.

Im Frühjahr 2023 wird der Landesverband zusammen mit dem Medienhaus ein Fortbildungsangebot machen, bei dem es darum geht, welche Online-Formate sich bewährt haben und auch künftig für Kindergottesdienste eingesetzt werden können. Dadurch soll neuerworbenes Wissen gesichert werden und verfügbar bleiben.

Kindergottesdienst outdoor

Vielfach wurden Gottesdienst mit Kindern während der Pandemie im Freien gefeiert. Dazu gibt es Rückmeldungen, dass die Zahl der Teilnehmenden zurückging, als die Gottesdienste wieder in die kirchlichen Räume verlegt wurde. Gleichzeitig gibt es Gemeinden, die ganz bewusst auch weiterhin ihre gottesdienstliche Arbeit mit Kindern outdoor anbieten. Familien äußern sich dahingehend, dass solche Gottesdienste für Kinder und Familien niederschwelliger seien.

Abbrüche

Einige Mitarbeitenden haben während der Pandemie pausiert oder nach vielen Jahren des Engagements ganz aufgehört: „Ich habe jetzt 20 Jahre lang Kindergottesdienst gemacht. Jetzt müssen Jüngere ran“, so eine Stimme.

Kinderkirch-Teams müssen nun wieder neu zusammenfinden. Zwei Jahrgänge von Jugendlichen konnten fast gar nicht für dieses Arbeitsfeld gewonnen werden. Das hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Basis- und Aufbaukurse für Jugendliche ab 14 Jahren, die zum Teil abgesagt werden mussten.

Neuanfänge

Manche Kirchengemeinden stehen nun vor der Frage, wie, mit wem zusammen, in welcher Form und mit welchen Mitarbeitenden und für welche Zielgruppe sie ein Angebot der Kirche mit Kindern machen wollen. Es ist zu erwarten, dass bei einem gänzlichen Neustart auch andere Formen zum Tragen kommen, wie zum Beispiel „Familienkirche“, „Kirche Kunterbunt“ oder die „Teeny-Kirche“, die bewusst Kinder ab 11 Jahren bis zur Konfirmation im Blick hat

Es wird nicht mehr das eine Konzept kindergottesdienstlicher Arbeit geben, das in allen Kirchengemeinden trägt, sondern es wird sich immer weiter differenzieren. Dadurch wird das Angebot landeskirchenweit vielgestaltiger und bunter.

Jetzt: Kirche mit Kindern

Im Oktober 2021 wurde die Satzung des Württembergischen Evangelischen Landesverbandes für Kindergottesdienst e. V. an diese Veränderungen angepasst. In weiten Teilen wurde der Begriff „Kinderkirche“ durch „Kirche mit Kindern“ ersetzt. Damit wird deutlich: Kirche mit Kindern umfasst mehr als wöchentliche, sonntägliche Gottesdienste für Kinder mit einer Dauer von einer Stunde, oft parallel zum Erwachsenen-Gottesdienst. Dieses Gottesdienst-Modell gibt es an vielen Orten noch immer und wird auch weiterhin gerne unterstützt und gefördert.

Daneben umfasst die „Kirche mit Kindern“ auch neue Modelle. In der Kirche mit Kindern feiern immer öfter auch die Erwachsenen mit. Diese erleben Gottesdienste, die sich in erster Linie an Kinder richten, auch für sich als bereichernd und ansprechend. „Endlich verstehe ich diese Geschichte“, äußerte ein Vater am Ende der Familienkirche.

Es wird nicht mehr die eine Form der Kirche mit Kindern geben, die für alle Kirchengemeinden passt.

Quality time

Auch das Leben der Familien unterliegt einem starken Wandel: Traditionelle Rollenbilder haben sich aufgelöst. In der Familie muss alles ausgehandelt werden. Familien leben meist nicht mehr generationenübergreifend zusammen. Andere Betreuungsnetzwerke müssen aufgebaut werden. Unter der Woche bleibt wenig gemeinsame, unverplante Familienzeit. Kindergarten oder Schule sind zum Lebensort unter der Woche geworden. Umso mehr wollen Familien am Wochenende Zeit gemeinsam verbringen. Wir sprechen von der sogenannten „Quality time“. Familien suchen deshalb auch nach Angeboten, die sie gemeinsam wahrnehmen können. Familienkirche und Kirche Kunterbunt sind darauf eine Antwort.

Wer nicht regelmäßig in einem festen Rhythmus Gottesdienste mit Kindern und Familien feiert, ist viel mehr auf Bekanntmachung von Angeboten angewiesen. Umgekehrt halten sich Familien nicht automatisch Zeiten für Gottesdienste frei. Wenn es in den Rhythmus der Familie passt, suchen Familien in den ihnen bekannten Publikationen nach Angeboten für Kinder an ihren Ort oder ihrer Region. Die oft kostenlosen, regionalen Verteilzeitschriften vor allem im städtischen Kontext finden Beachtung bei Familien.

Fusionen und Kindergottesdienst

Auch strukturelle Veränderungen auf Ebene der Kirchengemeinde führen zu Veränderungen der Angebote. Durch Fusionen von Kirchengemeinden wird mancherorts auch die Arbeit mit Kindern gemeinsam verantwortet. So wird zum Beispiel anstatt an bisher drei Orten nunmehr an einem Ort einer aus drei Kirchengemeinden fusionierten Gemeinde Kindergottesdienste gefeiert.

Zahlen?

Gegenwärtig läuft die Studie „Jugend zählt 2“. Vor zehn Jahren wurden zum ersten Mal systematisch Zahlen auch für den Bereich der Kirche mit Kindern erhoben. Im Arbeitsbereich der Kirche mit Kindern ist, wie bereits erwähnt, einiges im Fluss. Die Entwicklungen, die Haupt- und Ehrenamtliche in diesem Arbeitsfeld wahrnehmen, bedürfen dringend einer validen quantitativen Zahlenbasis.

Folgendes wird in der Studie für das Arbeitsfeld erhoben: In welcher Form werden Gottesdienste mit Kindern gefeiert? Wann und an welchem Tag finden diese Gottesdienste statt und in welchem Rhythmus? Gibt es eine gemeinsame Vorbereitung des Gottesdienstes, auch mit Hauptamtlichen? Wer verantwortet einen solchen Gottesdienst? Gibt es Kooperationen und / oder gemeinsame Aktionen (z.B. mit Schule, Kita oder Konfi 3)? Wer nimmt teil und in welcher Altersstruktur? Anzahl der Kinder? Wer engagiert sich ehren- und wer hauptamtlich? Anzahl der Mitarbeitenden?

Kurse und Fortbildungen wandeln sich

Teilnahme- und Anmeldeverhalten für Kurse und Fortbildungen haben sich stark gewandelt. Darauf wird auch der Arbeitsbereich Kindergottesdienst reagieren. Überlegungen sind, Fortbildungen an demand anzubieten, die Stärkung der Basiskurse für Jugendliche durch Beantragung der Juleica, hybride Fortbildungen mit Startertag und Selbstlern-Modulen, rein digitale Formate und andere mehr.

Neue Kooperationen

2022 konnte wieder ein Kurs „Abendmahl mit Kindern feiern“ im Haus der Kinderkirche, Schloss Beilstein, stattfinden. Zum ersten Mal wurde dieser gemeinsam mit der Hauskreisarbeit durchgeführt. Nach erfolgreicher Teilnahme können Mitarbeitende im Kindergottesdienst beauftragt werden, selbstständig mit Kindern Abendmahl zu feiern.



Viele Gründe zu feiern

Auch Jubiläen, wie zum Beispiel an Ostern 2022 in Onstmettingen zum 100-jährigen Bestehen der Kinderkirche, wurden vielerorts wieder gefeiert und gaben so der kindergottesdienstlichen Arbeit vor Ort wieder neuen Schwung. Es ist immer wieder bereichernd und schön, gemeinsam auf eine so lange Zeit der Segensgeschichte zu blicken.



Markus Grapke, Landespfarrer für Kindergottesdienst